

# Lehrerpult statt Bürgermeisterstuhl

Hiltraud Lindemann bereut ihren Rückzug aus der Politik nicht: Ein sauberer Schnitt

Projektwochen mit wissbegierigen Kindern, lebhaftige Unterrichtsstunden statt Gemeinderatssitzungen und spontan einberufener Ortstermine: Nach zehn Jahren ehrenamtlichen Engagements in der Kommunalpolitik hat Hiltraud Lindemann den Bürgermeisterstuhl der Gemeinde Colnrade mit dem Klassenzimmer getauscht. Mittlerweile ist es ein Jahr her, dass sie in ihren Beruf zurückgekehrt ist und seither als Vertretungslehrerin die Grundschüler der Huntealschule in Goldenstedt unterrichtet.

„Ganz bewusst habe ich alle politischen Ämter niedergelegt, als ich im September 2006 für den Posten der Hauptverwaltungsbeamtin der Samtgemeinde Harpstedt, der Samtgemeindebürgermeisterin, kandidiert hatte und unterlegen war. Ich hätte es als Betrug an den Wählern empfunden, wenn ich mir

nach der verlorenen Wahl die Rosinen hätte herauspicken können“, unterstreicht die Beckstedterin. Sie spricht dabei sowohl ihr Amt als Colnrader Bürgermeisterin als auch ihr Engagement im Samtgemeinderat an.

„Entweder mache ich etwas ganz oder gar nicht“, betont die Powerfrau und erinnert an ihre Anfänge in der Kommunalpolitik. 1996 hatte sie sich überreden lassen, für den Gemeinderat zu kandidieren und war von den vielen Stimmen, die sie auf Anhieb erhielt, überrascht. Ehe sie sich versah, hatte der Rat sie einstimmig zu seiner Vorsitzenden gewählt – ins Bürgermeisteramt.

„Ohne die 100-prozentige Unterstützung meiner Familie wäre das alles gar nicht möglich gewesen“, sagt Hiltraud Lindemann heute. Das Know-how und nötige Rüstzeug für das verantwortungsvolle Amt habe sie von den Mitarbeitern der Samtgemeindeverwaltung erhalten: „Nur mit Hilfe von Bauamtsleiter Harro Hartmann und dem früheren Kämmerer Rainer Mohr sowie der Unterstützung durch den damaligen stellvertretenden Colnrader Bürgermeister Wolfgang Brand habe ich von Null auf



Eine Bürgermeisterin oben auf: Richtfest des Toilettenhäuschens in Beckstedt.

Fotos: Henseler /Archiv

100 durchstarten können.“ Das einstimmige Votum in der Bürgermeisterwahl sei „eine gute Voraussetzung für die dann folgende zehnjährige Zusammenarbeit“ gewesen.

Mit ganzem Einsatz füllte Hiltraud Lindemann den eh-

renamtlichen Job aus. Getreu dem Motto „Mittendrin statt nur dabei“ ließ sie es sich nicht nehmen, stets vor Ort zu sein und sich selbst einzubringen, denn, so ihre Devise: „Wenn ich von den Bürgern etwas verlange, muss ich selbst mit gutem Beispiel vorangehen!“

Die Verwirklichung der Dorferneuerung und des Neubaugebietes in Colnrade sowie die neu angelegten Dorfplätze in Colnrade, Holtorf und Beckstedt hebt Hiltraud Lindemann als die größten Erfolge ihrer Amtszeit hervor – Erfolge, die „trotz leerer Gemeindegasse“ und mit viel Bürger-Einsatz zustande kamen.

Ihr Leben verläuft nun in ruhigeren Bahnen: „Ich kann heute meine privaten Termine mit Verwandten und Freunden ganz anders planen und habe wesentlich mehr Zeit für meine Familie. Sätze, wie „Ich muss jetzt mal eben



Auch Backen hat nun wieder Platz im Privatleben von Hiltraud Lindemann.



**Auch schon wieder** eine ganze Weile her, seit dieses Bild entstand. Ein neues Schild mahnt Autofahrer in der Nähe des Kindergartens Lummerland in Colnrade zur besonderen Vorsicht.

und die Leitung stattdessen in die Erde kommt.

Das Tagesgeschehen beobachtet Hiltraud Lindemann genau, auch die Dinge, die sich in ihrer Heimatgemeinde abspielen – so wie unlängst das Hunte-Hochwasser: „Ich hatte zwar jetzt die Zeit, mich in aller Ruhe um das Wasser in unserem eigenen Keller zu kümmern, aber ich fühlte mich doch sehr an das Hochwasser 1998 erinnert und habe mir gleich Gedanken über die Situation der Anlieger di-

rekt an der Hunte gemacht.“ Hiltraud Lindemann weiß, welche Folgeschäden ausufernde Flüsse anrichten können.

Ihr persönliches Fazit nach

dem Rückzug aus der Politik: „Die Ämter abzugeben war im Nachhinein die richtige Entscheidung. Das ist ein sauberer Schnitt gewesen.“

**Andreas Henseler**

weg' gehören der Vergangenheit an.“

Unter „Entzugerscheinungen“ leide sie nicht, denn nun habe sie wieder Zeit für ihre Hobbys. Zum Beispiel liest sie gerne Krimis und Thriller. Werke bekannter Autoren, wie Martha Grimes, Alistair McLean, Agatha Christie und Henning Mankell gehören zu den Lieblingsschmökern der Beckstedterin. „Früher las ich, um mich vom Alltag abzulenken, heute aus reinem Vergnügen“, verrät Hiltraud Lindemann, die daneben den heimischen Garten genießt. Auch hat sie geplant, eine

Leidenschaft wieder zum Leben zu erwecken: „Ich möchte wieder anfangen zu malen.“

Doch völlig ohne politisches Engagement geht es letzten Endes doch nicht: Neben ihren Aufgaben als Pressesprecherin im CDU-Kreisverband will sie sich als Gründungsmitglied der Interessengemeinschaft (IG) „Vorsicht Hochspannung“ mit ihrer ganzen Kraft auch weiterhin dafür engagieren, dass die geplante 380 kV-Freileitung der E.ON Netz GmbH zwischen Ganderkesee und St. Hülfe mit den 60 Meter hohen Masten verhindert wird



**Nicht unter Amnesie**, wie der Titel dieses Thrillers lautet, leidet Hiltraud Lindemann. Ganz im Gegenteil: Noch sehr gut kann sie sich an ihre zehnjährige Amtszeit als Bürgermeisterin der Gemeinde Colnrade erinnern. Während sie während dieser Zeit Bücher las, um sich von Problemen abzulenken, liest sie heute, „aus reinem Vergnügen“.



**Als Bürgermeisterin** lernte Hiltraud Lindemann auch echte Indianer kennen – sie haben sich vor etwa zwei Jahren in Holtorf niedergelassen.